

# Weihnachtsgeschichten in drei Dialekten

**ESTHAL/ELMSTEIN:** Stress auf Weihnachtsmärkten? Nicht so in den Dörfern Esthal und Elmstein. Da geht es tatsächlich besinnlich und stimmungsvoll zu. In einem richtigen Stall, allerdings mit Ziegen, und auf dem Krippenpfad mit einer Rallye, bei der es nicht um Geschwindigkeit, sondern um Wissen geht.

Eine schöne Einstimmung zu Weihnachten boten am Samstag „Weihnachten im Ziegenstall“ in Esthal und der Elmsteiner Krippenpfad. Trotz zahlreicher Besucher war bei beiden Veranstaltungen die Atmosphäre besinnlich und stimmungsvoll.

„King Arthur“ will wissen, was in seinem Reich los ist. Deshalb stellte sich der Burenziegenbock auf die Hinterhufe, stemmte sich mit den Vorderhufen an der Einzäunung seines Stalls ab und schaute, wer da so alles durch den Stallgang läuft. Der Burenziegenbock im Stall der Familie von der Weiden hatte am Samstag einiges zu gucken, denn in den Stall kamen viele Besucher. Die guckten ebenfalls und auch der Geruchssinn wurde angeregt. „Das riecht schon“, meinte ein Mann. „Es stinkt“, brachte es die sechsjährige Laura auf den Punkt.

„Es kann jederzeit so weit sein“, beantworteten Berthold und Andrea von der Weiden immer wieder die Frage, wann denn die Zicklein kommen. Mehrere der 16 Burenziegen sind trächtig. Werdende Mütter haben im Allgemeinen einen guten Appetit, doch fast jedes Kind, das in den Stall kam, fütterte die Ziegen mit Heu.

Nach dem Rundgang durch den Stall trafen sich die Besucher auf dem Platz neben dem Stall. Im Lichtschein lodender Feuer rösteten Kinder Stockbrot. Aktive des Obst- und Gartenbauvereins hatten Zelte mit Sitzgelegenheiten aufgebaut. **Beim Rundgang über den Platz traf man den Nikolaus, der sich auf bayerisch erkundigte, ob man brav gewesen sei. Nikolaus Toni Rauch erzählte auch weihnachtliche Geschichten in seinem Heimatdialekt.** Als Kontrast dazu erzählte Rene Castillon in Berlinerisch eine Geschichte über das Lametta am Weihnachtsbaum und Pfarrer Gerhard Burgard steuerte eine Geschichte im pfälzischen Dialekt bei.

„Ja, klar“, antwortet Ines auf die Frage, ob sie, ihre Schwester Jule und Marlen den Teig für die Waffeln am Stand selbst gemacht haben. „Und die Muffins haben wir auch selbst gebacken.“ Beim Verkauf half Jule. „Das Geld



In Esthal besuchen „Bischof Nikolaus“ Toni Rauch und vor allem viele Kinder (rechts Jasmin und Emil) die Ziegen im Stall.

FOTO: LINZMEIER

spenden wir dem Kindergarten, weil der das brauchen kann“, informierte Ines. Rundum zufrieden waren Stefan Farbacher, Vorsitzender des Obst- und Gartenbauvereins, und der stellvertretende Vorsitzende Andreas Schneider: „Es sind die ganze Zeit viele Besucher da.“ Überwiegend waren es Esthaler, doch auch Besucher von außerhalb waren gekommen.

Bei der Rallye erfahren die Kinder, wer in anderen Ländern Geschenke bringt.

„Ich bin die erste Station“, erklärte Christel Ohler den Kindern, die in Elmstein in ihr Wohnzimmer kamen. Hier bekamen die Jungen und Mädchen einen Teilnahmebogen für die Kinderrallye entlang des Krippenpfads. Im Wohnzimmer von Christel Ohler war viel Betrieb. Alle bestaunten die wunderschöne große Krippenlandschaft. „Fünf bis sechs Stun-

den habe ich gebraucht, um sie aufzubauen“, erzählte Julian, der 18-jährige Enkel von Christel Ohler. Die Enkelin Sophia (14), hatte kleine Pappfiguren in Form von Nikoläusen, Rentieren und Engeln bemalt und auf die Rückseite „Elmsteiner Krippenpfad 2013“ geschrieben. Die bekommen die Kinder zusätzlich zu dem Teilnahmebogen als Andenken. Geduldig erklärte Christel Ohler den Kindern, dass sie an allen Stationen schauen müssen, wer in verschiedenen Ländern an Weihnachten Geschenke bringt und wie frohe Weihnachten in den unterschiedlichen Sprachen heißt. Die zehnjährige Leah kennt sich aus, sie hat schon vor zwei Jahren bei der Kinderrallye mitgemacht.

„Das sieht schön aus“, lobte der fünfjährige Janis, nachdem er die bunte Krippe im geschmückten und beleuchteten Hof von Jutta Grünwald betrachtet hat. Die freute sich sichtlich über das Lob ihres kleinen Besuchers. Fasziniert waren derweil



In der Elmsteiner Bahnhofstraße betrachten Nicole und Adrian Schatull die Krippe der Familie Büchler mit getöpferten Figuren.

FOTO: LINZMEIER

andere Besucher von dem Planeten Erde, der im Hof auf eine kreisrunde Leinwand projiziert wurde.

Der vierjährige Justin erzählte, dass er gerade eine Socke aufgehängt hat. Jutta Grünwald, die Initiatorin des Elmsteiner Krippenpfads, hatte eine Wäscheleine vor dem Rathaus aufgespannt und Helferinnen legten in die aufgehängten Socken ein kleines Geschenk. Daneben verkauften Erzieherinnen des katholischen Kindergartens selbstgebackene Marmelade, von Kindern gebackene Weihnachtsplätzchen und Bastelarbeiten von Eltern.

Apotheker Wolfgang Germann spendet den Erlös des Glühweins, den er ausschenkt, der Grundschule. Doch nicht nur wegen des würzigen Glühweins roch es an dieser Station des Krippenpfads gut. Kinder durften Nelken in Mandarinen stecken und so etwas Schönes basteln.

Ein richtiges Familienwerk ist die Krippe, die Familie Büchler-Fritz in ihrem schön beleuchteten Garten

zeigte. Frauen haben die Krippenfiguren getöpfert, die Männer die anderen Teile aus Holz gebaut. Herrenhuter Sterne, die an vielen Häusern hingen, beleuchteten den Weg zwischen den Stationen des Krippenpfads, so auch zur Bücherei. „Whow, da ist eine Windmühle“, staunte ein kleines Mädchen, angesichts einer Miniaturkrippe aus den Niederlanden.

In der Grundschule sind die Besucher begeistert angesichts der von Kindern aus Schuhkartons gebastelten Krippen. Gebastelt wurde auch in einem Klassenzimmer. Felix (7) erklärt, wie aus Pinienzapfen kleine Weihnachtsbäumchen werden. Eine schöne alte Krippe der Familie Wittmer-Stutz und eine Puppenstube, die Alfred Büchler in kanadischer Kriegsgefangenschaft aus Zigarrenschachteln gebaut hatte, waren in der alten Samenklänge zu bewundern. Das Ergebnis der Rallye: 51 Kinder haben die Bögen ausgefüllt. Gewinnerin ist Joelle Schmitt aus Appenthal. (ann)

## Krippe aus Wachs, Pappe oder Lebkuchen

**DEIDESHEIM:** Pauline Kunz hat schon zum sechsten Mal bei der Ausstellung im Advent mitgemacht – Diesmal hilft die große Schwester

Die zehnjährige Pauline Kunz aus Deidesheim hat mit ihrer großen Schwester Mara (16) in diesem Jahr bei der Krippenausstellung im Kulturhaus am Schlosspark, der ehemaligen Synagoge, mitgemacht und einen Preis erhalten. Während Pauline bereits zum sechsten Mal dabei war und damit schon fast eine „alte Häsini“ ist, hat Mara mit ihrer Beteiligung Neuland betreten.

Zum Mitbasteln an ihrer sechsten Krippe hatte Pauline ihre Schwester gefragt, ob sie nicht mitmachen wolle. Und die hat „ja gesagt, ohne lang zu überlegen“, sagt diese. Auf das Material haben sich die beiden schnell geeinigt. „Fimo“, schlug Pauline vor, „das ist das beste Baumaterial.“ Doch für einige Bestandteile der Krippe wie den Stall, in dem Maria, Josef und das Jesuskind Unterschlupf gefunden haben, wurde Härteres benötigt. Eine Möglichkeit wäre gewesen, ihn aus Holz zu bauen, „aber Holz hätte nicht zu dieser Krippe gepasst“, findet Mara. Also einigten sich die Schwester auf Gips - und trugen für die kuppelartige Behausung der Heiligen Fami-

lie Gips auf einen Luftballon auf. Das gab ihr die richtige Wölbung.

Meist hätten sie zu zweit gebastelt, erzählen Pauline und Mara. So sind der Hirte und der Ochse entstanden. Der große Stern auf der rechten Seite der Krippe ist Paulines Werk. Mara hat dafür den Engel mit seinen goldenen Flügeln und den beinahe ebenso goldenen Haaren geformt, der auf einem Kalkstein steht, und den Geißbock, der stolz und gut gehört als Vertreter für Deidesheim vor der Herde von schwarz-weißen und braunen Schafen steht.

Für die Landschaft haben die beiden Mädchen natürliche Materialien gewählt. Sand und die Früchte eines Bergahornbaums aus dem Garten der Großmutter in Wachenheim symbolisieren die kargen Wüsten Israels. Auch Urlaubsmitbringsel haben ihren Weg in die Krippe gefunden: schwarze Lavasteine von Lanzarote und weiße Kalksteine aus Kroatien.

Pauline hat es am meisten Spaß gemacht, „nach neuen Ideen zu suchen“, Mara hat es vor allem begeistert. „die Krippe mit meiner Schwester zu machen.“ Beide sind leidenschaftliche



Pauline (10) und Mara (16) mit ihrer selbst gebauten Weihnachtskrippe. Auch Lavasteine aus dem Urlaub wurden mit verbaut.

FOTO: LINZMEIER

Bastlerinnen, malen und zeichnen gern. Da ist es kein Wunder, dass für Pauline in der fünften Klasse der Montessori-Schule in Landau, Stand-

ort Haßloch, und Mara, die die zehnte Klasse des Käthe-Kollwitz-Gymnasiums in Neustadt besucht, Kunst als Lieblingsfach weit oben steht.

Schon im Sommer packt Pauline im Allgemeinen das Krippen-Bastelfieber. Diesmal hat sie nicht so lange gewartet, sondern gleich begonnen, ihre Ideen in die Tat umzusetzen. Das Jesuskind und Josef sind bereits fertig. So winzig, dass sie auf einer dicken Stopfnadel Platz haben. „Wenn das zu klein ist, mache ich einfach eine eigene Krippenausstellung“, sagt sie entschlossen. Ihre Schwester Mara lächelt. Sie würde mit Pauline als nächstes gern eine Krippe aus Holz schnitzen.

Angefangen hat Paulines Leidenschaft für das Krippenbasteln „in einer Montessori-Gruppe. Die Mama hat sie dann zur Ausstellung angemeldet“, sprudelt es aus ihr heraus. Ihre erste Krippe vor fünf Jahren hat sie aus Wachs geknetet. Die nächste entstand aus Pappe, bei der dritten setzte Pauline Playmobilfiguren ein. „Die wurde wieder abgebaut“, erinnert sich Mara. Die vierte Krippe? Daran können sich die Schwestern nicht mehr erinnern. Wohl aber an die fünfte, vom vergangenen Jahr, mit Lebkuchenfiguren. „Die wurde aufgegessen bis auf den letzten Krümel.“ (hjm)

### LAND-MAGAZIN

#### Notdienste für Standesamt geöffnet

**LAMBRECHT/DEIDESHEIM.** Die Verbandsgemeindeverwaltung Lambrecht ist von Dienstag, 24. Dezember, bis Mittwoch, 1. Januar, geschlossen. Beim Standesamt wird für Sterbefälle ein Notdienst am Freitag, 27. Dezember, und Montag, 30. Dezember, jeweils von 10 bis 11 Uhr (bei entsprechender Nachfrage auch länger) eingerichtet. Eine Anmeldung in dieser Zeit ist unter der Rufnummer 06325/181126 erforderlich, da sonst kein Zutritt zum Standesamt möglich ist. Die Verbandsgemeindeverwaltung Deidesheim ist nach Weihnachten am Freitag, 27. Dezember, geschlossen. Für das Standesamt ist ein Notdienst von 8 bis 12 Uhr eingerichtet. Am 30. Dezember ist die Verwaltung in Deidesheim geöffnet. (uno)

#### Annahmezeiten an Wertstoffhöfen verschieden

**ESTHAL/FRIEDELSDHEIM/DEIDESHEIM.** Die Wertstoffhöfe im Landkreis Bad Dürkheim sind über die Weihnachtsfeiertage und zum Jahresende unterschiedlich geöffnet. Der Wertstoffhof Friedelsheim ist am 24. Dezember geschlossen, am 27., 28., 30. Dezember geöffnet, und am 31. Dezember geschlossen. Der Wertstoffhof Haßloch ist am 27. und 28. Dezember geöffnet, an Heiligabend und Silvester ebenfalls geschlossen. Und der Wertstoffhof Esthal ist am 28. Dezember geschlossen. Im Landkreis Südliche Weinstraße ist das Wertstoffwirtschaftszentrum Nord (Edesheim) am Samstag, 28. Dezember, sowie am 24. und 31. Dezember von 8 bis 12 Uhr geöffnet. (ff)

#### Bürgermeister wird höher eingruppiert

**DEIDESHEIM.** Der Verbandsgemeinderat stimmte in seiner jüngsten Sitzung der Höhergruppierung des Verbandsbürgermeisters Theo Hoffmann von der Besoldungsgruppe A16 nach B2 zu. Die Höherstufung erfolgt nach Ablauf der ersten zwei Amtsjahre zum 1. Mai 2014. Der Beschluss wurde vorgenommen, um den nötigen Betrag im Haushalt 2014 einzustellen. (vnl)

#### Vier Chöre „singen Weihnachten ein“

**MAIKAMMER.** Heute, Dienstag, Heiligabend, treten die vier Chöre der Sängervereinigung Maikammer auf und werden um 17 Uhr auf dem Kirchplatz in Maikammer „die Weihnacht einsingen“. Es singen die „Kalmitspatzen“, „Spirit Voices“, „Friends of Music“ und der Männerchor. Sie werden von einem Bläserensemble begleitet. Das Singen an Heiligabend hat Tradition und wird in diesem Jahr bereits zum 45. Mal angeboten. (ff)

#### Verwaltung am Freitag geschlossen

**MAIKAMMER.** Am Freitag, 27. Dezember, ist die Verwaltung der Verbandsgemeinde in Maikammer geschlossen.

#### Notarzt: „Erste Sondierung“

**LAMBRECHT/NEUSTADT.** Über die Zukunft der Notarzt-Versorgung in der Verbandsgemeinde Lambrecht soll ein weiteres Gespräch geführt werden. Das ist im Wesentlichen das Ergebnis eines Treffens zwischen Vertretern der Krankenkassen und des Krankenhauses Hatzelstifts.

Wie mehrfach berichtet, steht für die Verbandsgemeinde Lambrecht seit Juli kein eigener Notarzt mehr zur Verfügung. Bei Notfällen muss der für Neustadt und Haßloch, teilweise auch der für Kaiserslautern zuständige Notarzt kommen. Politiker und Bürger fordern, dass die Verbandsgemeinde wieder einen eigenen Notarzt bekommt.

Vergangene Woche haben Vertreter der Krankenkassen und des Krankenhauses Hatzelstift darüber gesprochen, ob es möglich ist, einen Notarzt, für den das Hatzelstift zuständig wäre, in der Verbandsgemeinde einzusetzen. Es sei „ein erstes Sondierungsgespräch“ gewesen, sagt Claudia Reh, Sprecherin des Hatzelstifts. Dabei sei vereinbart worden, dass der Rhein-Pfalz-Kreis zu einem weiteren Gespräch einlädt.

Beim Rhein-Pfalz-Kreis ist die Zuständigkeit für die Notarzt-Versorgung in der gesamten Region angesiedelt. Nach Angaben von Jürgen Schwerdt, Sprecher des Rhein-Pfalz-Kreises, steht der Termin für das vereinbarte Treffen noch nicht fest. An dem Gespräch sollen Vertreter der Krankenkassen, des Krankenhauses Hatzelstift, des Rhein-Pfalz-Kreises, der Ärztliche Leiter Rettungsdienst sowie die Ärzte aus der Verbandsgemeinde teilnehmen. (ann)

### VEREINE – EHRUNGEN – JAHRESTAGE

#### DIAMANTENE HOCHZEIT

#### Mit eigenen Blumen Festwagen gestaltet

**LINDENBERG.** Wer vom Garten- und Verschönerungsverein und der Freiwilligen Feuerwehr Lindenberg spricht, verbindet damit Heinz Weiglein und seine Frau Gertrud. Sie haben durch ihr ehrenamtliches Engagement, er bei der Ortsfeuerwehr und beide beim Verein, Lindenberger Geschichte geschrieben. Heute, an Heiligabend, sind sie 60 Jahre verheiratet. Damals, im Jahr 1953, ging es nach der Trauung in den Schwarzwald. Die Flitterwoche war ein gegenseitiges Hochzeitsgeschenk.

Beide sind Lindenberger und haben zur gleichen Zeit die Schulbank gedrückt. Aus der Freundschaft wuchs der Wunsch, zu heiraten und zwar an Weihnachten. Getraut hat die Brautleute ihr Onkel Johannes Blankart, damals der Bürgermeister von Lindenberg. Den kirchlichen Segen bekamen



Das diamantene Brautpaar Gertrud und Heinz Weiglein: Zwei Lindenberger, die sich im Ort engagiert haben.

FOTO: WILDE-KAUFHOLD

sie im Herz-Jesu-Kloster in Neustadt. Heinz Weiglein hat Elektriker gelernt und gearbeitet als Betriebselektriker

bei der Papierfabrik Hoffmann-Engelmann im Schöntal. Durch sein Engagement bei der Dorffirewehr

lernte er Hans Latrell kennen, der ihm 1972 eine freie Stelle bei der Feuerwehr der Bundeswehr vermittelte, die zuerst in Neustadt, später in Gernersheim stationiert war. 1994 ging er in Pension.

Dazwischen und darüber hinaus war Heinz Weiglein 28 Jahre Vorsitzender des Garten- und Verschönerungsvereins. Er hat sich auch persönlich an vielen Ecken im Ort um Dorfverschönerung gekümmert. Gemeinsam mit seiner Frau gestaltete er Festwagen für Umzüge mit Pflanzen aus dem eigenen Garten, wie den Motivwagen mit der Cyriakus-Kapelle aus Dahlien. Er entstand nach einer Idee von Gartenbauingenieur Günther Roth (Vorsitzender des Obst- und Gartenbauvereins Elmstein).

Der 82-jährige Jubilar singt im Männerchor und ist montags bei der Gymnastik im Turnverein. Gertrud Weiglein, Hausfrau und Mutter, kocht die Früchte von den Obstbäumen aus dem eigenen Garten zu Marmelade und er kümmert sich um den Erhalt des eigenen Häusle. (awk)

#### Im Freien: Posaunen und Glockenklang

**ELMSTEIN.** Der Posaunenchor „Soli Deo Gloria“ Appenthal spielt traditionell an Heiligabend am Glockenturm auf. So auch heute um 18 Uhr.

Am Appenthaler Glockenturm auf dem „Hewwel“ erklingen dann drei Weihnachtschoräle, unterbrochen vom Geläut der historischen Appenthaler Glocken. Diese wurden vom Mühlenbesitzer Konrad Haag den Appenthaler Bürgern 1889 gestiftet. Die große Glocke musste im Ersten Weltkrieg für Kriegszwecke abgeliefert werden und wurde sofort nach dem Krieg durch eine neue Glocke ersetzt. Finanziert wurde sie durch eine Haussammlung. Im Zweiten Weltkrieg mussten keine Glocken abgeliefert werden: Der Elmsteiner Pfarrer hatte „vergessen“, die Glocken zu melden. Somit haben die Glocken einen hohen historischen Wert. An Silvester begrüßen die Musiker am Alten Turm in Appenthal musikalisch das neue Jahr. (ff)